

Ernst Marianne Binder zur Diskussion über den Bau einer Moschee in Graz

UNTER *EINEM* HIMMEL

Keine Frage: Ich bin Katholik. Zumindest katholisch erzogen und mit einem unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen. Und ich bin Österreicher. Nicht unerschütterlich. Denn manchmal schäme ich mich, Mitglied dieser Solidargemeinschaft zu sein, deren Zusammenhänge schon Thomas Bernhard treffsicher analysiert hat: " Die Zeitalter sind schwachsinnig, der Staat ist ein Gebilde, das fortwährend zum Scheitern, das Volk ein solches, das ununterbrochen zur Infamie und zur Geistesschwäche verurteilt ist."¹

Neulich an einem Würstelstand hatte ich das zweifelhafte Vergnügen, dem Dialog der Würschtelverkäuferin mit einem glatzköpfigen, arbeitslosen Österreicher in Tarnanzug beizuwohnen. SIE: "Die Türken nehmen uns die Arbeit weg, und den Notstand gleich dazu." ER: "Die Türken schicken ihre Kinder sonntags in den Park sch....en! Wenn ich meinen Hund im Park ohne Leine äußerln führ', dann werd' ich angezeigt." ICH: "Sie sind wohl auch für eine Volksabstimmung über den EU-Vertrag?" SIE zu mir: "Du solltest einmal in einem Haus mit Türken wohnen, dann wüsstest du, wovon ich rede." ER: "Natürlich bin ich für die Volksabstimmung." ICH: "Und haben Sie den Vertrag schon einmal gelesen?" ER: "Unsere Politiker hab'n den genausowenig g'lesen!" SIE zu mir: "Dann geh in die Türkei und bau eine Kirche ..." ER lacht. SIE: "Ich find' das nicht zum Lachen."

Im Nachbeten sind die Österreicher Weltklasse. Das haben sie im Laufe der Jahrhunderte verinnerlicht. Der Vorbeter wird schon wissen, was in der Bibel geschrieben steht. Das plappern wir brav nach. Besonders beliebt sind die Psalmen, die die eigene Unzulänglichkeit besingen und beschönigen. Da wird die Stadt gesäubert, Österreich in Kriegshaft genommen, die Kirchenglocken vom Geschrei eines bärtigen Osama übertönt. *Daham* reimt sich halt so schön auf *Islam*. Da darf dann jeder Haider spielen und seinen Senf dazugeben, solange der nach Strache schmeckt. Da wird Österreich zur Würstelbude und ich zum Atheisten.

¹ Thomas Bernhard bei der Verleihung des "Kleinen Österr. Staatspreises", 1968

Da ich das nicht will, verlange ich vom Grazer Gemeinderat, im Griesviertel einen Platz zur Verfügung zu stellen, auf dem eine Moschee gebaut werden kann. Eine Moschee *mit* Minarett als zeitgemäßer, urbaner, architektonischer Standort der Auseinandersetzung von Orient und Okzident. Neben der St. Andrä-Kirche, der Synagoge, und der Pestsäule als Mittelpunkt und Mahnmal. Als Ort des Nicht-Vergessens und der Hoffnung auf ein Miteinander. Und als ein Zeichen, dass wir uns dafür entschieden haben, Menschen zu sein unter *einem* Himmel.

Mai 2008, erschienen in der Kleine-Zeitung-Kolumne DEBATTE